

Wie wünschen sich Kühe ihren

Rechtzeitig und gut durchdacht geplante Details sparen Ärger und Kosten beim Bau eines Auslaufes. Worauf konkret zu achten ist, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Josef Rechberger
Tel. 05 0259 25404
josef.rechberger@lk-noe.at

Bei neuen Stallbauten und Stallerweiterungen kann man den Auslauf in die Stallplanung miteinbeziehen. Dies ergibt weniger verbaute Gesamtfläche und spart teure Dachkonstruktionen. Zum Beispiel können bei 40 Tieren 10 Stück einen Auslaufplatz haben.

Ansprüche der Tiere

1. Zugänglichkeit zum Auslauf: Stallöffnungen ermöglichen den Auslauf. Bei Niveauunterschieden sind Stiegen mit 50 bis 70 Zentimetern Auftrittslänge und 20 bis 30 Zentimetern Höhe möglich. Auch Rampen mit bis zu 20 Prozent Steigung sind ausführbar. Ein rutschsicherer Boden ist nötig. Teilweise gibt es bei griffigen,

rauen Böden zu viel Klauenabrieb, die Folge: Verletzungen und finanzielle Schäden.

2. Größe des Auslaufes: Diese wird meist in Quadratmetern je Tier angegeben. Die Molkeereien geben derzeit drei Quadratmeter je Kuh „in Milch“ vor. Bei Anbindehaltung mit kleineren Kuhzahlen werden acht Quadratmeter je Kuh empfohlen. Offene Stallungen, beispielsweise mit Curtains, bilden einen fließenden Übergang vom überdachten Auslauf zu freien Flächen. Ob bei bestehenden Stallungen mit Auslauf Zuschläge zum Milchpreis möglich sind, begutachtet am Hof der zuständige Berater der Molkerei. Für die Förderung „besonders tierfreundliche Haltung“ von Stallungen sind vier Quadratmeter pro Kuh gefordert. Bei Biobetrieben sind es 4,5 Quadratmeter Auslauf pro Kuh oder es werden die Weideanforderungen erfüllt.

3. Umweltgerechte Böden: Eine rasche Trennung von Kot und Harn reduziert die Ammoniakbelastung. Planbefestigte Ausläufe sollen ein Gefälle von drei Prozent zu einem Abfluss mit kurzen Wegen aufweisen, die Abflussrinne sollte laufend gereinigt werden. Pfützenbildung sollte man vermeiden. Oftmaliges Reinigen der verschmutzten Oberflächen



Der Auslauf ist vor dem Stall mit mobiler Entmistung, Außenliegeboxen und Kuhbürste. Der Auslauf ist zugleich Warteplatz. Fotos: Josef Rechberger/LK NÖ

durch stationäre Schieber oder mobile Entmistungsgeräte sorgt auch für trockenere Böden und fördert die Klauengesundheit. Ein zusätzlicher Weidegang reduziert die Ammoniakbelastung. Fertigbodenelemente aus dem Werk bieten eine hohe Betonqualität und eine mikrogenaue Rauigkeit der Oberfläche. Die Fugen müssen ordnungsgemäß ausgebildet sein. Ihre Dichtigkeit muss gewährleistet werden. „Rillenböden“ ermöglichen auch eine trockenere Oberfläche, sie werden allerdings nicht als ammoniakmindernde Maßnahme anerkannt.

4. Situierung: Bestehende Wände von Gebäuden oder Stallungen kann man als Einfriedung verwenden. Ein ge-

wisser Abstand zu Wänden, zum Beispiel mit Curtains, schützt diese vor Verschmutzung und Zerstörung. Wände können Schutz vor Sturm bieten und Schatten spenden. Im Winter sollte die Sonne einstrahlen.

Tipp: Die Natur mit einbeziehen, zum Beispiel Bäume als Schattenspende. Ausläufe können als Warteplatz vor dem Melkstand dienen. Mit Zubauten in Verlängerung der Mistachsen, meist auf der Giebelseite, kann man bestehende Schieberanlagen kostengünstig verlängern. So können bestehende Abflüsse im Stall genutzt werden. Bei Minusgraden kann der Schieber im Stall geparkt werden. Fressplätze, Liegebuchten, Kratzbürsten und Tränken ma-



Eine Lösung kann Kombinationshaltung mit einem Teillaufstall sein, wie hier im Bild: Außenliegebuchten mit Fütterung.



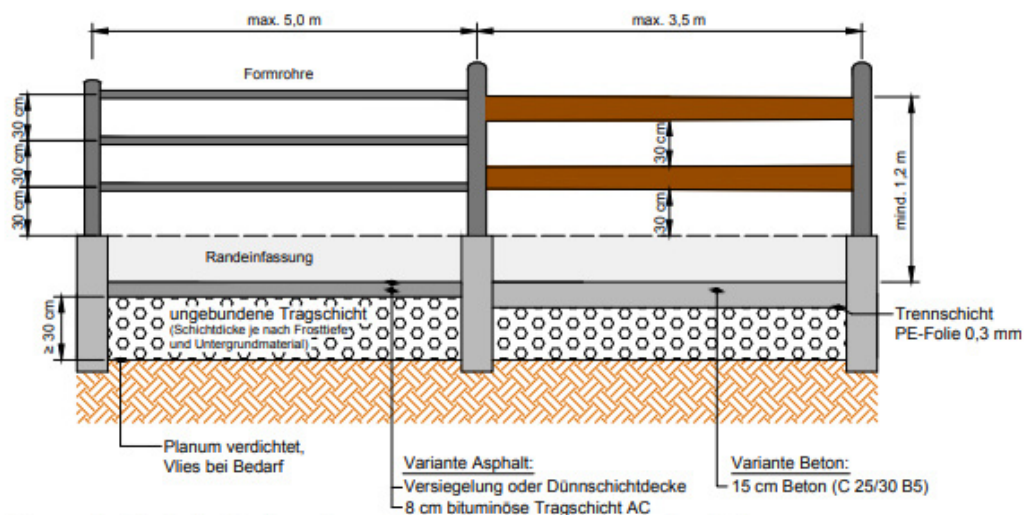
Außenliegebuchten entlang eines zweireihigen Liegeboxenstalles. Außenliegebuchten werden gerne angenommen und gelten ebenso als Stallplätze.

Auslauf?

chen einen Auslauf attraktiver. Falls später Dachkonstruktionen errichtet werden, muss man die notwendigen Fundamente beim Bau des Auslaufes mitbedenken. Integrierte Laufhöfe bei Neubauten, wie zum Beispiel ein offener Fressplatz, ergeben eine gute Entlüftung. Nachteile sind Sommerhitze, Schneeeintrag sowie Anfrieren der Laufgänge.

5. Technische Anforderungen:

Ausläufe müssen baubewilligt werden. Eine flüssigkeitsdichte Ausführung wird verlangt. Befahren Fahrzeuge die Böden, sind die Verkehrslasten zu beachten, ebenso die Haltbarkeit der Böden. Spaltenböden müssen den Normen entsprechen. Für die Förderung „besonders tierfreundlich“ darf der Spaltenanteil maximal 20 Prozent der Gesamtfläche des Auslaufes betragen. Zusätzliches Regenwasser muss gesammelt werden. Für die Lagermenge wird die durchschnittliche halbe Jahresniederschlagsmenge herangezogen. Zum Beispiel ergeben 100 Quadratmeter Auslaufläche bei 600 Millimetern Jahresniederschlag zusätzlich 30 Kubikmeter Lagerraum. Teilüberdachungen bieten Schutz vor Sommerhitze und Nasskälte und verringern den Anfall und die nachträglichen Ausbringungskosten von Regenwasser.



Zaunmaße für Kühe, Bodenaufbau mit Asphalt (links) und Beton (rechts) (ÖKL)

6. Elektroschutz: Bei befestigten Ausläufen sind leitende Teile wie Zäune, elektrische Geräte sowie Tränken in den potenziellen Ausgleich einzu beziehen und zu erden.

7. Umzäunung: Zäune und Zaungatter kann man aus Holz und Metall errichten. Der Zaun soll bei Kühen mindestens 120 Zentimeter hoch sein. Für die sichere Verwahrung der Tiere haften die Tierhalter.

8. Zukunft: Eine möglichst naturnahe Haltung, Ställe und Ausläufe, wo die Tiere gesehen werden, sowie Weide ist zielführend. Planen sollte man nur so viel Stall wie nötig, so viel Beton wie nötig und natürliche Materialien für umweltschonende Bauten wählen.

Anforderungen, Kosten, Molkereizuschlag

Der Handel fordert die Entwicklung zu mehr Tierwohl. Doch der nachträgliche Bau befestigter Ausläufe kostet Geld. Zu beachten sind zum Beispiel der Flächenbedarf, Geländeunterschiede und das Reinigungsmanagement mit Gülleabfluss. Verschmutzte Flächen sind zu reinigen, Regenwässer müssen aufgefangen und ausgebracht werden. Der Bau einer Grube kann erforderlich werden. Boden wird versiegelt, damit steigt die Ammoniakbelastung. Das alles verlangt Kompromisse.

Der Nettobaurichtpreis 2021 für die Herstellung eines planbefestigten Auslaufes beträgt inklusive Zaun 87 Euro pro Quadratmeter, Auslauf mit Spalten inklusive Zaun 210 Euro pro Quadratmeter, Auslaufbedachung 96 Euro pro Quadratmeter. Stützwände sind zu beachten, eine Investitionsförderung ist möglich. Um die derzeitige Teuerung zu erfassen, ist das Einholen konkreter Kostenvoranschläge zu empfehlen.

Die Molkereien honorieren mehr Tierwohl mit Zuschlägen. Kombinationshaltung, das ist Anbindehaltung mit Bewegungsmöglichkeit von 120 Tagen durch Teillaufstall, Auslauf oder Weide, wird mit 0,2 Cent je Kilogramm Rohmilch entlohnt. Laufstall ohne Weide oder Auslauf wird mit bis zu einem Cent je Kilogramm Rohmilch abgegolten. Laufstall mit täglichem Auslauf oder 120 Tage Weide, wird mit einem Zuschlag von bis zwei Cent je Kilogramm belohnt. Genauere Vorgaben bzw. Abänderungen sind mit der jeweiligen Molkerei abzuklären.



Kühe können Höhenunterschiede problemlos über entsprechend dimensionierte Stufen überwinden. Das erleichtert die Planung in Hanglagen.



Rillen in Laufgang schneiden, bietet wieder Rutschsicherheit.



Bäume spenden im Sommer Schatten und im Winter Sonne.



Foto: Paula Pöchtlauer-Kozel/LK NÖ

Die Kühe von Josef und Monika Rosner nehmen den neu gebauten Cucettenstall bei jedem Wetter gerne an. Die zwei Liegeboxenreihen zu je 20 Plätzen sind auch im Winter, wenn der Wind durchpfeift, gut belegt. Den Stall haben die beiden gemeinsam mit der LK-Bauberatung geplant, mit dem Ziel, die Hanglage optimal zu nutzen. Das ist ihnen gelungen: Ihr Stall zählt zu jenen 32 Ställen österreichweit, die als innovative Baulösungen für Berg-Milchviehbetriebe von der Europäischen Innovationspartnerschaft – kurz EIP – vorgestellt werden. Mehr Bilder vom Bio-Laufstall gibt es in den Galerien auf noe.lko.at.

Biomilchviehstall am Berg mit überdachten Außenliegeboxen

„Der Saustall im Laufstall interessiert uns nicht“ meinten – kurz und knackig – Josef und Monika Rosner im Jahr 2009 zum Laufstall für Milchkühe. Wie es dazu kam, dass sie aus dem Altstall doch einen Laufstall machten, welche Rolle die LK Bauberatung dabei spielte und wie zufrieden sie nun sind, erzählen sie während eines Rundganges auf ihrem Betrieb in Allhartsberg.

DI Paula Pöchtlauer-Kozel

Mit vier Kühen sind Josef und Monika Rosner 2007 in die Milchviehhaltung eingestiegen. „Weil uns die Milchwirtschaft liegt, haben wir 2009 einen Anbindestall für 16 Kühe gebaut“, berichten die beiden. „Ein Laufstall kam für uns aus Sauberkeits- und Platzgründen aufgrund der Hanglage nicht in Frage.“ Sie haben beim Stallbau immer nach der einfachsten Lösung gesucht, doch die

Hanglage war immer die größte Herausforderung. „Da wir nicht in der Anbindehaltung bleiben konnten, haben wir den Anbindestall kostengünstig und platzsparend adaptiert und für die Kälber die 2007 gebaute Maschinenhalle in einen Tiefstreustall umgewandelt“, berichten Josef und Monika. „Doch die Arbeitsbelastung für das Melken war uns mit der Zeit zu hoch, weil wir die Kühe zum Melken zweimal täglich umtreiben mussten.“ Im Jahr 2017 war es dann soweit – ein Hal-

lenzubaubergwärts oberhalb des bestehenden Anbindestalles war bewilligt. Die beiden mussten sich nur noch entscheiden, ob es ein Tiefstreu- oder Kompostsystem wird.

Laufstall bei Schneelage besichtigt

„Zu dieser Zeit hat uns LK-Bauberater Eduard Wagner empfohlen, noch vor Baubeginn einen Laufstall in Hanglage in Hollenstein anzuschauen“, denken Monika und Josef zurück. „Dort lag bereits Schnee und die Kühe mussten auf einem verschneiten und steilen Weg zweimal täglich zum Melkstand gehen. Der Bauer versicherte uns, dass das für die Kühe kein Problem ist, und mehr Schnee als in Hollenstein gibt es bei uns auch nicht. Deshalb haben wir unser Bauvorhaben noch einmal überdacht.“

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Monika Rosner (39), HW Facharbeiterin und Kaufmännische Angestellte; Eigenbestandsbesamerin

Familienmitglieder am Betrieb

Gatte Josef Rosner (41), Söhne Robert (15), Michael (12), Florian (10); Eltern Josef (73) und Maria Rosner (73)

Bewirtschaftete Fläche

33 ha Grünland – davon 4 ha Weide, 10 ha Acker (Gerste, Weizen, Mais, Hafer, Ackerbohne, Klee)

Tierhaltung

43 Kühe, davon 21 Fleckvieh-, 14 Holstein Frisian-, 4 Braunviehtiere sowie 4 Kreuzungstiere FV x HF; 1 FV-Zuchtstier; Nachzucht am Betrieb 7.631 kg Stalldurchschnitt 2021 Teilnahme am NÖ TGD

Bio Austria Mitglied, Vermarktung über „Zurück zum Ursprung“ (ZzU) Hofstelle liegt auf 529 m Seehöhe, 800 mm Jahresniederschlag; BHK Punkte: 106



Gefressen wird im Altbestand. Die Kühe können jederzeit nach Belieben zwischen Fress- und Liegebereich wählen, ausgenommen während der Melkzeit. Dann müssen sie, um Fressen zu können, den Melkstand passieren.

Der Plan für den Hallenzubau ist dann in der Schublade verschwunden. Die beiden setzten sich mit Eduard Wagner zusammen und planten an einer neuen sowie einfachen und kostengünstigen Variante. So haben sie nun in Verlängerung des bestehenden Stalles einen Auslauf mit Tränke und Kratzbürste eingerichtet. Der Auslauf mündet in den neu gebauten Cucettenstall mit zwei Liegeboxenreihen. An jener Wand des Altbaues, die an den Auslauf grenzt, haben sie ebenfalls überdachte Liegeboxen errichtet, die fast immer belegt sind.

Eine Liegeboxenreihe vorerst zur Probe

„Wir richteten im Neubau zuerst nur eine Liegeboxenreihe ein, um zu sehen, ob unsere Kühe die Außenliegeboxen annehmen“, begründen Josef und Monika. „Und es hat funktioniert, damit haben wir die zweite Liegeboxenreihe gespiegelt.“ In einem 2 x 4 Fischgrätmelkstand melken sie die Kühe. „Das erste Mal dachte ich ‚Um Gottes Willen‘. Es war schwierig und das Melken dauerte vier Stunden“, erinnert sich Monika, auch das

„Bergmilchvieh“ ist ein Projekt der Europäischen Innovationspartnerschaft

In den Berggebieten Österreichs werden bis zu 40 Prozent der Milchviehbetriebe in Kombinationshaltung betrieben. Neben der vorübergehenden Anbindehaltung sind die Tiere in der Vegetationsperiode regelmäßig auf der Weide oder haben Zugang zu einem Auslauf. Die zumeist kleinbäuerlichen Betriebe leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft.



Milchverarbeitungsbetriebe und Lebensmittelhandel üben vermehrt Druck aus, der sich je nach Haltungsform auf den Auszahlungspreis der Milchproduzenten niederschlägt.

Um bei diesen neuen Herausforderungen die Weiterentwicklung und Modernisierung betroffener Betriebe zu unterstützen, wurde das EIP-Projekt „Bergmilchvieh“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern, Beratung und Forschung unter Leitung der LK Österreich mit Unterstützung durch die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP) wurden innovative Baulösungen bestehender Betriebe dokumentiert und Betriebe, die Stallumbauten durchgeführt haben, begleitet.

genaue Datum weiß sie noch. „Es war der 19. 11. 2019. Doch schon am nächsten Tag hatten wir in gut einer Stunde gemolken. Entscheidend dafür war unser ruhiger und geduldiger Umgang mit den Tieren.“

Während der Melkzeit müssen die Rinder den Melkstand passieren, wenn sie vom Liege- zum Fressbereich möchten. Deshalb legen Josef und Monika zu dieser Zeit an den Barren frisches Futter vor. „Im Melkstand gibt es weder Futter noch Schrot, weil die Kühe dann ruhiger sind und den Melkstand

weniger verschmutzen“, haben sie beobachtet. An fünf Fressplätzen bieten die beiden ausschließlich Heu zur freien Aufnahme an. Es handelt sich um Belüftungsheu, das die Kühe gerne fressen. „Meist ist es der zweite Schnitt, weil er auf unseren schattseitigen Flächen besser trocknet“, erklären Josef und Monika.

Einheitliche Ration mit Futtermischwagen

Das Futter legen sie mit einem Mischwagen vor. Sie haben ihn 2016 gekauft, weil das Zerlegen



Die Kuh marschiert im Auslauf in Richtung Neubau. Hinter ihr sind Außenliegeboxen an der Wand des Altbaues angebracht. Diese Liegeboxen sind so gut wie immer belegt und nach Osten offen. Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ



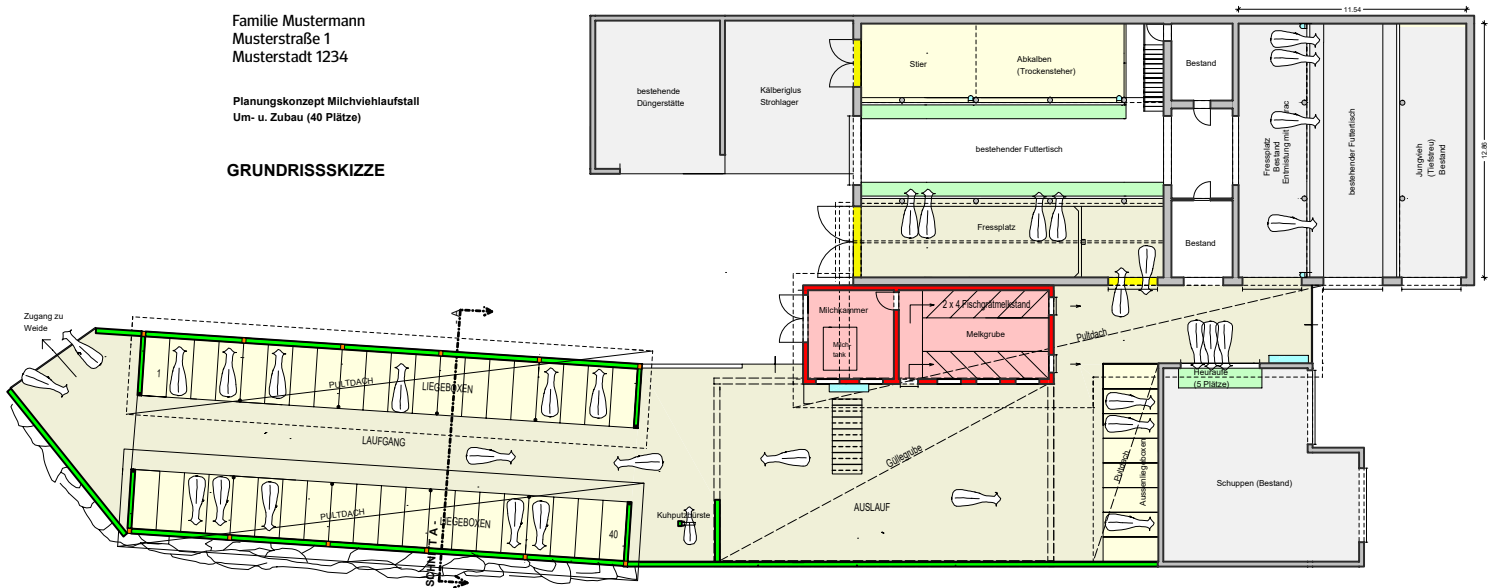
Der Auslauf verbindet Alt- und Neubau. Auf dem Weg dazwischen sind eine großzügige Tränke und eine automatische Kuhbürste platziert. Einen tollen Ausblick gibt es gratis dazu. Fotos: Eduard Wagner/LK NÖ



Familie Mustermann
Musterstraße 1
Musterstadt 1234

Planungskonzept Milchviehlaufstall
Um- u. Zubau (40 Plätze)

GRUNDRISSSKIZZE



Neu errichtet wurden die überdachten Außenliegeboxen (links im Plan), der Laufhof (unten Mitte) und die Außenliegeboxen rechts unten an der Wand des Altbestandes. Neu und platzsparend wurde der Melkstand eingerichtet – er ist rot eingefärbt. Im oberen Teil des Planes ist der Tieflaufbereich gelb gekennzeichnet. Dort halten sich ebenfalls Kühe, Kalbinnen, Trockensteher und ein Zuchtstier auf.

Planskizze: Eduard Wagner/LK NO

Daten und Fakten zum Milchviehstall von Bauberater Eduard Wagner

Ein Hallenzubau für die beengte und steile Hofstelle war bereits kommissioniert. Angebote und Kostenschätzungen waren dann doch etwas ernüchternd. Ein zufälliges Gespräch über eine alternative Lösung brachte uns auf neue Gedanken. Der vor der Tür stehende Stallbau wurde zur Gänze abgesagt und mit der Planung nochmals von vorne begonnen. Diese Entscheidung hat sich gelohnt und die jetzige Lösung kann sich wirklich sehen lassen.

Bestehender Stall blieb im Wesentlichen unverändert

Die Futtertische blieben, wo sie waren, weitgehend auch die Tieflaufbereiche für Trockensteher, Nachzucht und für den eigenen Besamungsstier. Die Umbaumaßnahmen beschränkten sich somit im Wesentlichen nur auf eine Seite des Futtertisches, der als neuer Fressbereich der Milchkuhe dient. Die alten Anbindestände wurden durch Selbstfangfressgitter und eine Schraperentmischung ersetzt. Das Futter wird ad libitum täglich mit einem Mischwagen vorgelegt. Das Tier-Fressplatzverhältnis liegt knapp über 1:1. Die Wasserversorgung erfolgt über eine sehr große Trogränke und zwei Schalentränken mit entsprechender Wassernachlaufgeschwindigkeit. Über den Auslauf haben die Kühe Zugang zu einer Heuraufe.

Sparsame Außenanlagen

Der Außenbereich besteht durch schlichte und sparsame Bauweise, ein bereits vorhandener ebener Vorplatz wird genutzt, sowie zusätzlich notwendige ebene Flächen werden durch einen Steinwurf errichtet. Der langgezogene, niedrig gehaltene Cucettenstall für zwei Liegeboxenreihen und ein 2 x 4 Fischgrätmelkstand passen sich sowohl harmonisch dem Gelände als auch dem Bestandsgebäude an. Die Liegebuchten sind als Tiefbuchten ausgeführt. Die Matratze ist aus einem befeuchteten Gemisch aus Stroh, Kalk, Hackschnitzeln und Sägespänen aufgebaut. Zum Nachstreuen wird Miscanthus verwendet.

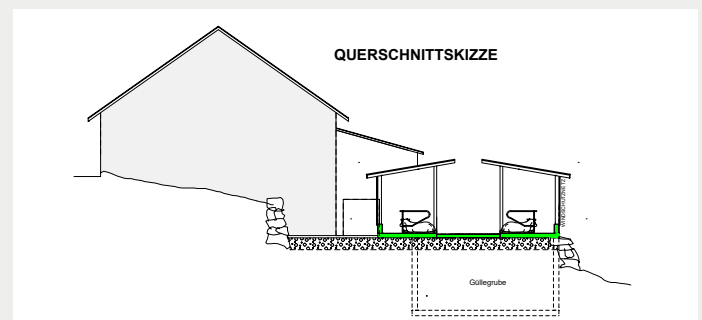
Großzügiger Auslauf

Der äußerst großflächige Laufhof dient als Verbindung zwischen Fressplatz und Liegebereich. Um die knappen Platzverhältnisse am Betriebsstandort optimal zu nutzen, wurde unterhalb des Auslaufes gleich ein zusätzlicher Güllerraum mit 220 Kubikmetern geschaffen. Aufgrund der Steilheit des Ge-

ländes wurde hier mit der Errichtung der Grube ein Zusatznutzen erzielt, da für die Errichtung des Auslaufes ohnehin eine aufwendige Stützmauer oder ein Steinwurf erforderlich gewesen wären. Im Auslaufbereich ist auch eine gut zugängliche Kratzbürste für die Fellpflege der Tiere untergebracht. Anschließend an den zweireihigen Liegebuchtenbereich liegt der Zugang zu den Weideflächen. Die Kühe halten sich bei entsprechenden Wetterbedingungen an 180 Tagen für rund fünf Stunden täglich auf den hofnahen Weideflächen auf.

Baukosten

Das Ziel war, einen kostengünstigen und effektiven Laufstall für eine größere Anzahl an Kühen zu bauen. Die Investitionskosten betragen insgesamt 153.800 Euro ohne Mehrwertsteuer. Der Stall ist für 40 Milchkuhe ausgelegt und damit betragen die Investitionskosten pro Kuhplatz 3.800 Euro. Die größten Kostenpositionen waren vor allem die Melktechnik und die Betonarbeiten für den Unterbau. Da auch eine Investitionsförderung in Anspruch genommen werden konnte, reduzierten sich die Investitionskosten pro Kuhplatz auf 2.800 Euro. Durch eine sparsame Bauweise und hohen Eigenleistungsanteil konnte das Ziel einer kostengünstigen Investition erreicht werden.



der Silageballen anstrengend ist. Ein Heukran beschickt den Futtermischwagen mit Heu, Stroh und Kleegrassilage. Dazu kommt Kraftfutter von den eigenen Betriebsflächen, das sie selber mischen. Geht der Vorrat aus, kaufen sie Kraftfutter zu. Bei der Kraftfuttermenge orientieren sie sich an den Inhaltsstoffen der Milch.

„Wir mischen das Futter einmal am Tag und legen es auch nur einmal täglich vor“, berichten Josef und Monika. „Melkende und Trockensteher bilden eine Gruppe.“

Die Nachzucht bleibt am Betrieb. Die Kälberboxen befinden sich im ältesten Teil des Stalles. „Kälber, Jungvieh und Trockensteher sind im Tiefstrebereich. Diesen können wir je nach Bedarf mit Gittern abtrennen, zum Beispiel für eine Abkalbung“, berichten die beiden.

Weniger Verluste bei Ammoniak

Beim Stallbau haben sie auch darauf geachtet, die Ammoniakemissionen so gering wie möglich zu halten. So ist die Güllegrube abgedeckt und die Laufflächen fallen zur Güllegrube hin. Außerdem bringen sie die Gülle mit einem Gemeinschaftsfass mit Schleppeventilator aus. Den Fressgang reinigt ein Schrapper zwei- bis dreimal täglich, den Rest misten Josef und Monika mit dem Hoflader einmal am Tag aus.

Wir würden Stall nie mehr hergeben

„Wenn wir schon 2009 einen Laufstall gebaut hätten, hätten wir ihn sicher anders gebaut“, sind die beiden überzeugt. „Hätten wir ganz neu gebaut, gäbe es nicht zwei, sondern nur eine Futterachse. Aber insgesamt sind wir mit unserem Stall sehr zufrieden. Wir würden ihn nie mehr hergeben. Die Tiere sind im Laufstall reinlicher, aber der Mist liegt halt überall herum.“ Beim letzten Satz können sich die beiden ein Schmunzeln nicht verkneifen. Eines steht für Monika und Josef aber außer Zweifel: „Die LK-Bauberatung war ausschlaggebend, dass wir so gebaut haben und wir sind froh darüber. Beim Tierwohl erreichen wir 91 von 100 Punkten.“ Ab nächstem Jahr möchten sie ihr Wissen und ihre Erfahrung an künftige Hofübernehmer weitergeben und deshalb jedes Jahr einen Praktikanten einstellen.

Stall zählt zu innovativer Baulösung am Berg

Der Stall von Josef und Monika Rosner zählt zu den Projekten für „Innovative Baulösungen für Berg-Milchviehbetriebe“. Ihr Betrieb wird mit 31 anderen aus Österreich in der gleichnamigen Broschüre vorgestellt. Details finden Sie im Kasten „Bergmilchvieh ist ein Projekt der Europäischen Innovationspartnerschaft“ auf Seite 39.



Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 25400

Grundberatung Bauen
noe.lko.at/beratung

Sie wollen Ihr Tierhaltungssystem verbessern oder überlegen eine Baumaßnahme für Ihr landwirtschaftliches Wohn- oder Wirtschaftsgebäude. Wir analysieren Ihre betriebliche Ausgangssituation und erarbeiten Lösungsvorschläge.

lkberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**



Das obere Bild wirft einen Blick von der Weide am Hang oberhalb der Hofzufahrt auf den Neubau – im Hintergrund der Altbestand. Im unteren Bild blickt man vom Altbestand Richtung Hofzufahrt. Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



Josef und Monika Rosner sind mit der Beratung von Eduard Wagner sehr zufrieden. Beim Tierwohl erreicht die gesamte Stallanlage – Alt- und Neubau – 91 von insgesamt 100 Punkten.



Familie Rosner sucht für heuer noch einen Praktikanten oder eine Praktikantin – Interessierte melden sich bei Monika Rosner unter Tel. 0664/9102299

Der lang gezogene, niedrig gehaltene Cucettenstall bietet mit je 20 Liegeboxen auf jeder Seite insgesamt 40 Kühen Platz, die bei jedem Wetter die Plätze nutzen, auch im Winter, wenn der Wind durchpfeift.